

ORDEN POUR LE MÉRITE  
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

REDEN UND GEDENKWORTE

DREIUNDDREISSIGSTER BAND

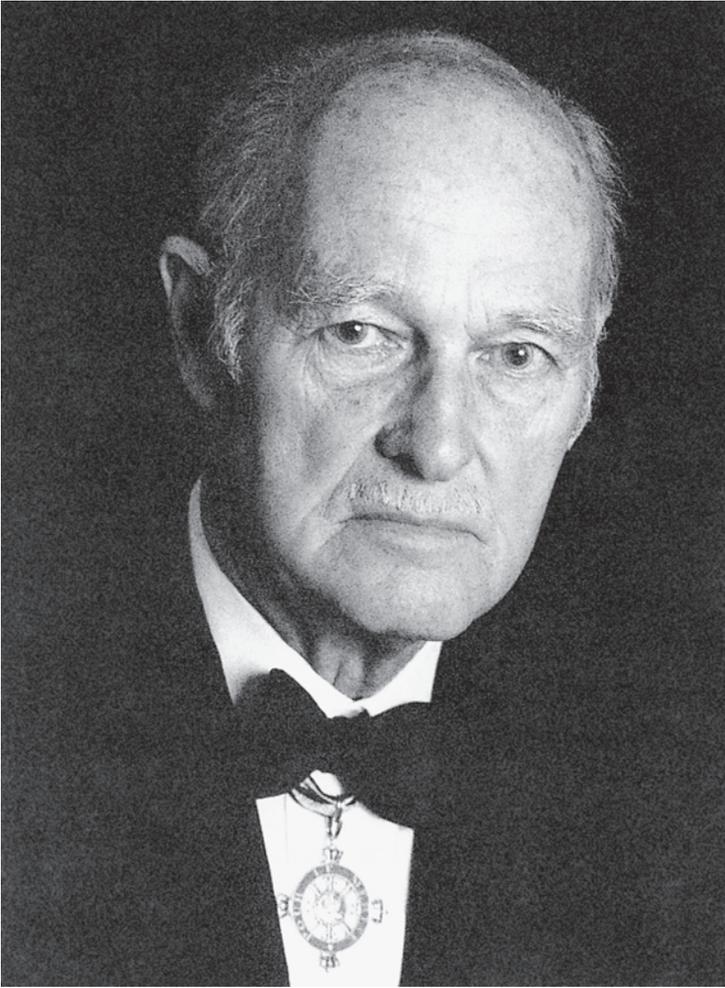
2005

WALLSTEIN VERLAG

## GEDENKWORTE

GEORGE F. KENNAN

16. FEBRUAR 1904 – 17. MÄRZ 2005



George Kenner

*Gedenkworte für*  
GEORGE F. KENNAN

*von*

*Karl Dietrich Bracher*

---

Der Orden Pour le mérite beklagt den Tod seines ältesten Mitglieds, Professor George F. Kennan in Princeton, der 1904 in Milwaukee (USA) geboren und nun am 17. März 2005 im gesegneten Alter von hundertundeinem Jahr gestorben ist. Im Gesamtblick auf das Säkulum, das er überlebt hat, war er ein ebenso scharfsinniger wie tiefdenkender Historiker, vorausschauender Diplomat und hervorragender politischer Ratgeber, der maßgeblich dazu beigetragen hat, den Vereinigten Staaten von Amerika in einigen weltpolitisch entscheidenden Situationen seiner Zeit wahrhaft geeignete und zukunftsfähige Lösungswege zu zeigen. Dabei hielt er immer auch den Blick von Amerika auf Europa, Rußland und Deutschland gerichtet, zu deren Geschichte er eine Reihe bedeutender Bücher verfaßt hat: so die dann auch in Deutsch erschienenen Werke über American Diplomacy, Soviet-American Relations, aber auch über The Decline of Bismarck's European Order and Franco-Russian Relations 1875-1890, über die russisch-amerikanischen Beziehungen (wofür ihm der Pulitzer-Preis 1957 verliehen wurde, wie dann auch für seine Memoiren 1968); und noch 1993 publizierte er das kulturkritische Buch »Around the Cragged Hill«; seine »persönliche und politische

Philosophie« zu den Verfallserscheinungen am Jahrhundertende, zumal auch in Amerika.

Was nun Deutschland anging, so drückte er bereits als Achtjähriger sechs Monate lang die harten Bänke einer Knabenschule in Kassel, die ihm freilich recht streng vorkam. Nach dem erfreulicheren Studium in Princeton war er seit 1926 im diplomatischen Dienst unterwegs: in Genf, Hamburg und Berlin wie im Baltikum, in Moskau und Prag. Und während der dramatischen Kriegsjahre 1939-41 selbst war er erneut in der US-Botschaft zu Berlin, wo er bis Juni 1942 auch noch als »feindlicher Diplomat« im Hitlerreich interniert war. Aber schon lange vor Hitlers Machtergreifung hatte Kennan bereits als begabter junger Historiker seit 1929 drei für ihn »unvergeßliche« Forschungsjahre an der Berliner Universität verbracht: im Auftrag seiner Regierung dienten sie besonders auch zum intensiven Studium der Sprache, Geschichte und Gegenwart Rußlands. Während dieser Jahre in der Weimarer Republik hat er gute deutsche Freunde gefunden; zu ihnen zählten auch später führende Männer des Widerstands wie die nach dem 20. Juli 1944 vom NS-Regime ermordeten Helmut von Moltke und Theodor Haubach, von denen er mit allergrößter Hochachtung gesprochen hat.

Aber es war immer zugleich die gesamteuropäische und weltpolitische Bedeutung der vergangenen und gegenwärtigen Ereignisse, auf die sich George Kennans Blick richtete. Die Fülle der historischen Studien, politischen Entwürfe und tiefgreifenden Erfahrungen, die er von früh an gesammelt hat, verdichtete sich auch in der Entwicklung einer deutenden Terminologie, mit der er höchst suggestiv die aktuelle Geschichtsdiskussion anzuregen und auszuprägen verstand. Das gilt zum Beispiel für jenes Wort Kennans, das heute in fast allen zeithistorischen Darstellungen mit besonderem Nachdruck zu lesen ist: das Wort von der »seminal catastrophe«, d.h. der »Urkatastrophe« des Ersten Weltkriegs und dessen Entstehung. Kennan hat dies auch schon in seiner unvergeßlichen Rede 1978 vor dem Orden Pour le mérite begründet, als er hier zugleich seine besonders niederschmetternden Eindrücke aus der Nachkriegszeit der zwanziger Jahre schilderte. Sie waren es, erinnerte er, »die mich dahin brachten, im Er-

sten Weltkrieg die fundamentale – die Urkatastrophe – dieses Jahrhunderts zu erblicken«.

Vor Kriegsausbruch hatte er, wie erwähnt, 6 Monate eine deutsche Knabenschule besucht, und nun nach 1918 war er zutiefst erschrocken über die verheerenden Veränderungen durch den Krieg und das Heraufziehen seiner Folgen für die Zukunft des Jahrhunderts. Ein besonderes Beispiel für die hellsichtigen Schlüsse des Beobachters aus Amerika, der besorgt die europäischen Zusammenhänge überblickte, sind hier Kennans Erklärungen zur Bedeutung des Verlusts einer Generation überhaupt. In seinen Worten:

»Denn in der Abwesenheit dieser acht Millionen Väter mußte sich die Politik jetzt weitgehend auf der Wechselwirkung aufbauen zwischen einer überalterten Vorkriegsgeneration, bei der manchmal die Kräfte jetzt schon nachließen, und, auf der anderen Seite, den Millionen von unreifen, unerfahrenen, vielfach arbeitslosen jungen Männern, welche nie die Möglichkeit gehabt hatten, sich auf die Autorität und den stabilisierenden Einfluß eines Vaters zu verlassen. Kein Wunder, daß so viele von ihnen dem Extremismus anheim fielen.« Soweit Kennan. Und dann kam die Zeit der Diktaturen.

Die wohl bedeutendsten Leistungen und Wirkungen dieses großen Diplomaten und Historikers, dessen Werke wahrhaft internationales Gepräge hatten, lagen nun aber in den Tätigkeiten, die er am Ende des Zweiten Weltkriegs und in den Folgejahrzehnten zum Tragen brachte. Besonders gilt das für jene welthistorischen Weichenstellungen der Nachkriegsordnung, die Kennan als Chef im Planungsstab des US-Außenministeriums mit der Schaffung des berühmt gewordenen Konzepts des »Containment« entworfen und schon in einem grundlegenden Aufsatz der Zeitschrift ›Foreign Affairs‹ unter dem Pseudonym »X« 1947 veröffentlicht hat. »Containment« war wiederum eine seiner so charakteristischen Begriffsprägungen, nun um die politische Eindämmungsstrategie gegenüber der vordrängenden Sowjetunion auf den Weg zu bringen. Damit wurde die Truman-Doktrin, die Gründung der NATO, und das historische Werk des Marshall-Plans, Grundlage des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und

der Sicherung Westberlins wie Westeuropas, verbunden. Es spiegelte auch Kennans Grundüberzeugung der engen Beziehung zwischen gesellschaftlicher Entwicklung und außenpolitischem Handeln wider.

Selbst wenn es Kennans Gedanken und Erwartungen, etwa im Hinblick auf eine flankierende Entspannungspolitik, im weiteren nicht immer vergönnt war, Wirklichkeit zu werden, so bewiesen sie seine große Fähigkeit, die verschiedenen Alternativen der internationalen Politik auszumessen. Sie behalten historische Bedeutung für unser Verständnis jenes keineswegs kurzen, vielmehr allzu lange unheilvollen Jahrhunderts, das hoffentlich endlich hinter uns liegt.

George F. Kennan war und blieb in seinem langen, fruchtbaren Leben als Forscher und Gestalter, als Mittler zwischen Geist und Politik ein Meister konstruktiver Staatskunstlehre, ein steter Anreger historisch-politischen Denkens über die Probleme und Alternativen von Krieg und Frieden in ihren vielen Facetten. Seine Aufgeschlossenheit auch für umstrittene Gedanken und zugleich Festigkeit im Streben nach Förderung der Freiheit durch internationale Friedenspolitik, für die ihm 1982 der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels in der historischen Paulskirche zu Frankfurt am Main verliehen wurde, hatte freilich auch zur Folge gehabt, daß er einst seine Botschafertätigkeit schon 1952/53 in Moskau und 1961/63 in Belgrad nur begrenzt ausüben konnte. Um so mehr gewann er die Zeit als Denker und Lehrer in Princeton und in Washington, wo er 1976 auch das Institute for Advanced Russian Studies gründen konnte, als ein Meister auch der Sowjetologie. Neben seinen historischen Werken erschienen bis in sein hohes Alter die politisch-wissenschaftlichen Aufsätze, mit denen er unermüdlich die internationale Diskussion befruchtet hat.

Wir ehren den großen amerikanischen Kollegen, der nicht zuletzt auch für die Geschichte Europas und zumal für Deutschlands neue Freiheit nach 1945 und 1989 Fortwirkendes, ja Unvergeßliches gedacht und getan hat.